Nr. 616a. 37. Jahrgang. **Parlaments-Ausgabe** Berlin, 4. Dezember 1908

Berliner Tageblatt

Deutscher Reichstag

175. Sitzung vom 3. Dezember.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Die Verfassungsanträge.

Abg. **D. Naumann** (fr. Vg.) fortfahrend:

Der Reichstag selbst ist in eine fleißige Tätigkeit hineingekommen, wo man vor lauter Fleiß und Arbeit die eigentlichen großen politischen Gesichtspunkte der Nationalvertretung in der Mühe des Alltags fast aus dem Auge verliert. (Sehr wahr!) Das kommt uns auch zum Bewußtsein im gegenwärtigen Moment, wo durch weite Volkskreise das Gefühl eines Erschreckens hindurchgeht: Wohin kommen wir mit der bisherigen Methode des Deutschen Reichstages? Ich spreche nicht von dem Erschrecken der Sozialdemokratie, der berufsmäßigen Opposition. Diese haben uns alle schon immer für schlecht gehalten, infolgedessen sind auch die neuesten Erfahrungen für sie keine besondere Enttäuschung. Ich meine im Gegenteil diejenigen, die mit Herz und Blut an dem Gedanken der vaterländischen Macht hängen, denen die theoretische Frage, ob parlamentarisches, ob imperialistisches System, von Haus aus ganz gleichgültig ist, wenn nur die Nation zu ihrem Rechte kommt. Sie kleiden dieses tiefe Erschrecken, das noch tiefer privatim ist, als sie es in der Oeffentlichkeit mit Rücksicht auf das Ausland kundgegeben (sehr wahr), etwa in die Fragen: wir haben die große Armee unserer 22 Armeekorps, wir haben eine Flotte, die uns im Jahre 300 bis 400 Millionen Mark kostet, wir tragen diese Lasten pro patria, aber sie haben nur einen Zweck, wenn wir auch überzeugt sein können, daß diese gewaltigen Instrumente, die mit den Opfern der ganzen Nation aufgebaut sind, nun auch mit der vollendetsten Sachkunde, Vorsicht und technischen Akkuratesse geleitet werden. (Zustimmung links.) Sobald dieses Bewußtsein nicht vorhanden ist, dann fragen sich auch treueste Glieder des Vaterlandes: Was haben die großen Rüstungen für einen Zweck, wenn wir wünschen müssen, daß sie niemals eingesetzt werden? Was haben die Rüstungen für einen Zweck, wenn wir an unsere Diplomatie nicht recht glauben, wenn wir den Eindruck haben, daß das eigentümliche Vorkommnis, wie Herr v. Kinderlen-Wächter hier die Geschäfte des Auswärtigen Amtes im Deutschen Reichstag vertreten hat, typisch ist für die diplomatischen Fähigkeiten des Deutschen Reiches? (Lebhafte Zustimmung.) Was ist das für eine Empfindung gegenüber den nationalen Lasten, wenn der Einzelne sagt: Das große Wetter der Geschichte geht über uns hin. Noch heute kann es vorkommen oder später, daß aus alten grauen Tagen wieder einmal das Wort gemurmelt wird: Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi. Wenne derartige Ansichten vorhanden sind, dann wird auf den Deutschen Reichstag geschaut, nicht aus Theorie, sondern weil man seine Augen aufmacht, ob es denn überhaupt noch Stellen gibt, die eine Sicherheit in derartigen nationalen Sorgen bieten. Was kann nun der Deutsche Reichstag tun? Er kann Gesetze anregen und korrigieren und amendieren und hat darin eine außerordentliche Fertigkeit erlangt. (Sehr gut! links.) Er kann die Verwaltung kritisieren, kontrollieren, da und dort etwas bessern, dem einzelnen Schutzmann nachlaufen (Heiterkeit), der in einer Versammlung erscheint, wo er nicht hingehört. Der Reichstag ist heute nur ein fleißiger Hilfsapparat der nationalen Alltagsarbeit. Sein Anteil an der deutschen Geschichte ist aber nur ein sehr begrenzter. Wenn man die Geschte der letzten 40 Jahre, der 20 Jahre Bismarck und der 20 Jahre Bismarckferne einmal schreiben wird, so täuschen wir uns nicht, so wird es nicht die Geschichte der wechselnden Legislaturperioden des Deutschen Reichstages sein, sondern die Wendungen der Geschichte stammen bisher von der anderen Seite, von Kräften, die ich mit den Worten „Gouvernitätskollegium" bezeichnen will. Ich will mich nicht in den Streit der Staatsrechtslehrer mischen, ob der Kaiser nur im Auftrag des Bundesrats handelt oder aus eigener kaiserlicher Kraft. Es ist ein zusammenhängendes System ineinanderarbeitender Kräfte. In der Mitte dieses Systems steht wie ein arger Dyrennius das Haus in der Wilhelmstraße. (Sehr gut! links.) Nun ist die Verfassung aufgebaut auf dem zweifachen System. Auf der einen Seite steht das Volksvertretungssystem und auf der anderen dieses Souveränitätssystem. Und die beiden rechten mit einander.

Warum ist dieses Volksvertretungssystem so schwach? Der Bundesrat arbeitet geheim. Bismarck hat zwar nach seiner Entlassung verschiedentlich dafür plädiert, daß er öffentlich verhandeln möge, so wie es im ursprünglichen Frankfurter Entwurf vorgesehen ist; aber solange Bismarck selbst das Präsidium hatte, ist er nicht für die öffentliche Verhandlung eingetreten und offenbar aus einem guten Grunde. Denn wenn auch die Stille des Bundesrats nicht ohne Seufzer ist (Heiterkeit), so dringen diese Seufzer doch nicht an die Oeffentlichkeit. Wer das Buch von Poschinger über Bismarck und den Bundesrat liest, findet in diesem Buche, das überhaupt eine Quelle von politischen Bekenntnissen für unsere deutschen Zustände ist, eine Anzahl von

Stoßseufzern aus der Tiefe des Bundesrats heraus,

die noch heute nach mehr als dreißig Jahren ihren erzreilenden Klang nicht verloren haben. Und wenn einmal später ein anderer Poschinger ein Buch „Bülow und der Bundesrat" schreiben wird, dann zweifele ich nicht, daß aus den Privatbriefen und persönlichen Urkunden auch diese Epoche des deutschen Lebens ein gewisses Stöhnen hinter verschlossenen Türen anzeigen wird. (Heiterkeit.) Aber darin liegt die große Kunst des Apparates, daß er nach außen fertig und abgeglättet heraustritt. Ganz selten ist es einmal vorgekommen, daß ein Vertreter eines Bundesstaates von dem Minderheitsrecht Gebrauch gemacht hat. Im allgemeinen arbeitet der Souveränitätsapparat mit der Geräuschlosigkeit, die zum politischen Wirken eignet, während wir im Reichstag genötigt sind, alle unsere Fragen und Querelen — es liegt im System und kann nicht geändert werden bei der Volksvertretung — öffentlich durchzuverhandeln und dadurch beständig in der Gefahr sind, unsere Willensbildung selbst durch die Zwischenfragen der Willensbildung uns wieder zu erschweren. Und dann hat das Souveränitätssystem eine Menge ausführender Organe: direkt die Reichsbehörden und indirekt die Landesbehörden und die Sachverständigen. Dieser Apparat kann heranziehen und hinzuziehen, wen er will.

Damit vergleiche ich nun den Reichstag. Was hat denn der Reichstag hier an Organen? Er hat ein Präsidium (die Blicke der Abgeordneten wenden sich während der folgenden Schilderung unter wachsender Heiterkeit auf den Präsidenten Grafen Stolberg, der mit der Glocke in der Hand am Präsidentenpulte steht), welches die Erlaubnis hat, bei repräsentativen Gelegenheiten den Reichstag nach außen zu vertreten, die Tagesordnung festzusetzen, Differenzen zu schlichten und im übrigen die Knochen auf erhabenem Sessel zu fühlen. (Schallende Heiterkeit.) Das ist der ganze Apparat, den der zweite Faktor der deutschen Reichsregierung sich geschaffen hat. Jener andere Faktor ist unauflösbar, auf Erblichkeit begründet, wechselnd zwar durch das Kommen und Gehen der einzelnen Personen, aber ist sozusagen unveränderlich in der Institution. Der Reichstag kommt und geht, und wenn er nicht gefällt, dann wird er aufgelöst.

Diese Gegenüberstellung der beiden Faktoren hat uns erst zum Bewußtsein gebracht, was das Volk eigentlich von uns fordert, wenn es jetzt an uns herangeht: Ihr, ihr sollt uns jetzt Garantien schaffen für die Leitung der deutschen Geschichte. Dieser Forderung der Garantien gegenüber ist es in meinen Augen ein geringer Trost, daß man uns sagt und auch gestern gesagt hat: Ihr habt ja die Kraft des Volkes, habt die öffentliche Meinung. Wahrhaftig, ich unterschätze das nicht und unterschätze auch nicht, was am 10. und 11. November das Wichtigste gewesen ist, nicht, was etwa hätte beschlossen werden können an diesen Tagen, ich unterschätze auch nicht den großen Dialog zwischen Volksvertretung und Krone, der über den Erdball hingerollt ist zu allen Ländern, wo überhaupt politisch gedacht wird. (Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.) Aber Tage solchen Dialoges können nicht oft kommen, und im Interesse der Nation und der Geschichte nicht oft gewünscht werden. (Allgemeine Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.) Deshalb muß man sagen: die Worte verklingen, und was bleibt, muß etwas Rechtmäßiges sein. (Sehr wahr! links.) Und wenn man uns gleich einwendete „Auch was Geschriebenes vorderst du (Heiterkeit) — die Leute, die wissen, wie schwach sie sind, möchten doch gern etwas Geschriebenes haben. So kommen wir vom Reichstage aus und

wollen unser Geschriebenes haben,

und wollen es, weil wir wissen, daß es ein Stück auf dem Wege ist, um dem deutschen Reichstage zu etwas mehr geschichtlichem Verantwortlichkeitsgefühl und politischem Gesamteinfluß zu verhelfen. (Sehr wahr! links.)

Es hat gestern Herr v. Dirksen verschiedene Stellen meines verehrten Parteifreundes Schrader angezogen, an denen er ausgesprochen haben soll, daß er für das englische parlamentarische System seinerseits nicht eintreten könne. Ich rede in seinem Sinne, wenn ich diese Stellen so erkläre, daß er sagte, jedes Volk habe seine eigene Geschichte, die englische Geschichte sei eine andere als die deutsche und der bloße Schematismus, der glaubt, morgen für Deutschland haben zu können, was heute England hat, wisse nicht, wie schwer es England geworden ist, das zu gewinnen, was es heute hat. (Sehr wahr! bei den Freisinnigen.) In diesem Sinne hat der Abg. Schrader einen oberflächlichen Schematismus abgelehnt, aber in keiner Weise sagen wollen, daß er nicht voll durchdrungen sei von dem Gedanken einer Beteiligung des Volkes an der Regierung, die die Grundlage einer wirklichen Volksvertretung ist. (Sehr wahr! bei den Freisinnigen.) Dasselbe war der Sinn der Ausführungen des Abg. Dr. Müller-Meiningen, und er hat mich beauftragt, dem Abg. Lebebour zu sagen, daß er seinerseits für das parlamentarische Regiment eingetreten ist, und das jetzige System einen Scheinkonstitutionalismus genannt hat, um es zu unterscheiden von dem Ideale, auf welches wir hinarbeiten. Wir wollen nicht eine schematische Nachahmung Englands, aber wir wollen doch in der Gesamtrichtung der englischen Entwickelung vorwärts gehen. Zuerst müssen wir uns dabei gegenwärtig halten, daß auch die englische Verfassung beständig im Flusse ist wie alle staatliche Verfassung. Gerade dieser Tage ist wieder ein wertvolles und interessantes Buch über das englische Regierungssystem von Sidney Low erschienen, aus dem man sieht, wie in England auch in den letzten Jahrzehnten das, was uns feste Doktrin zu sein schien, im lebendigen Flusse ist. Aber die Richtung des Flusses ist in England dieselbe geblieben durch Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls des Volkes im ganzen, indem man es durch seine Vertreter mitarbeiten ließ an den geschichtlichen Aufgaben.

Und hier stehen wir nun und beraten über Anträge, bei denen es sich namentlich die Sozialdemokratie keineswegs leicht gemacht hat. Sie hat den Stier bei den Hörnern gefaßt, ein Verfahren, welches ich immer dann empfehle, wenn ich weiß, daß der Stier nicht stärker ist. (Heiterkeit.) Sie hat gefordert, daß wir unserseits die Absetzung des Reichskanzlers aussprechen können. Ich sage nichts dagegen; jedes Volk, welches auf politische Rechte hält, muß dieses Ziel haben, daß der erste ausführende Vertreter des Staates unmöglich wird, wenn er nicht das Vertrauen der Mehrheit der Volksvertretung besitzt. Ich glaube, daß eine ordentliche Geschäftsführung sich aufbauen muß auf der

Grundlage eines organisierten Vertrauens.

(Sehr wahr! links.) Was den Antrag als Antrag anlangt, so haben die Sozialdemokraten selbst eine gewisse Kritik ihres Antrages geliefert, indem sie noch andere Anträge hinzugefügt haben. Heute hat es pädagogischen Wert, daß man ausspricht, wohin wir wollen und was einmal kommen soll. Aber die Sozialdemokraten haben neben dem einen Antrage, der auf das ganze geht, die Anträge gestellt, die Schritt für Schritt gehen wollen, wie wir weiter kommen in der Verbesserung unserer parlamentischen Verhältnisse.

Ueber die Anträge, die wir und andere Parteien über die Einrichtung der Geschäftsordnung eingebracht haben, bin ich der Ansicht, daß die bessere Regelung der Geschäftsordnung für den dauernden Erfolg noch nicht sicher ist. Bei den Geschäftsordnungsfragen wird man unterscheiden müssen zwischen solchen Zielen, die man allgemein für längere Fristen sich stellen muß, und solchen Zielen, die im Zusammenhang mit der Verfassung zur Erörterung stehen. Das erste Ziel ist einmal die Vereinfachung der Arbeitsmethode und dann die Hebung der Stellung des Präsidiums des Reichstages, damit es anfängt, ein politischer Faktor zu werden. Ueber diesen Punkt ist auch bei meinen näheren Freunden noch keineswegs eine volle Klärung der Ansichten herbeigeführt. Solange auf der einen Seite die Souveränität durch eine einzige Person vertreten wird, ist der Reichstag, der nur eine Geschäftsordnung kennt und nur Beschlüsse, demgegenüber vollständig machtlos. Für uns ist es fraglich, ob nicht neben der Aufgabe der Geschäftsleitung noch die zweite Aufgabe einer gewissen sachlichen Vertretung notwendig ist. Mehrheitsbildung ist die Kristallisation um einen persönlichen Kern herum; ein politisches Präsidium muß ein Mehrheitspräsidium sein, steigend und fallend mit dem Kommen und Gehen der politischen Mehrheit. Wenn das gegen uns ausschlagen könnte, so darf man doch die Geschäftsordnung in Verfassungsfragen nicht unter dem Gesichtspunkte des Parteinutzens ansehen (Sehr richtig!), sondern mit Rücksicht auf ihre Wirkung, denn derartige Bestimmungen sind für die Dauer.

Jetzt kommt für die Geschäftsordnung in Betracht, das Ziel der Interpellationen zu vermehren, ohne daß dadurch die Geschäftsbelastung des Hauses steigt, und das ist an sich nicht leicht. Wir werden wahrscheinlich dazu kommen müssen, eine Form der kleinen, kurzen Interpellation zu wählen neben der Form der großen Interpellation, bei der eine Antragstellung möglich sein muß, damit eine große Interpellation nicht ausgeht, ohne Sang und Klang einfach mit den Worten: Es steht niemand mehr auf der Rednerliste, sondern damit aus der Interpellation auch eine Meinungsäußerung entspringt.

Der Abg. Junck hat gestern im Namen der nationalliberalen Partei sich für diese Form der Behandlung von Interpellationen ausgesprochen. Er hat sich darüber beschwert, daß ich mich kritisch und aufmunternd mit der nationalliberalen Partei beschäftigt habe. Als ob das nicht auf Gegenseitigkeit beruhte (Heiterkeit), und als ob wir nicht alle miteinander jeden Tag bereit wären, uns gegenseitig bessern zu wollen. Das werden wir uns nicht übel nehmen, nun so weniger, da eine Frage vorliegt, wo ganz allgemein liberale Interessen auf dem Spiele stehen. Das ist keine Frage, die freisinnig ist oder sozialdemokratisch, sie ist auch nicht nationalliberal, sondern hier treten ganz einfach

die alten Fragen des einstigen deutschen Liberalismus

neu an uns alle heran. (Sehr richtig!) In einer solchen Fragestellung sprechen wir miteinander auch über die Parteimauer hinweg, und es war nicht ganz unsonst, wenn ich den Versuch gemacht habe, die nationalliberale Partei an die Ausdrücke ihrer geistigen Väter aus den sechziger Jahren zu erinnern, und ich hätte nur gewünscht, daß der Abgeordnete Junck von diesen Zitaten der Vergangenheit noch etwas stärkeren persönlichen Gebrauch gemacht hätte. (Sehr richtig!) Wenn er auch für die Ministerverantwortlichkeit gewesen ist, so ist doch die Art, wie Sybel, Gneist und Bennigsen die Frage behandelt haben, sehr verschieden von der zurückhaltenden, reservierten, fast möchte ich sagen resignierten Art, wie gestern die Angelegenheit hier besproche= ist. Für Gneist und Sybel war es die große Frage: Was ist die Volksvertretung wert, was bedeutet sie oder bedeutet sie nicht? (Sehr richtig!) Die juristischen Nebenfragen sind alle verschwunden vor dieser einen großen Frage, und die Frage ist nicht so behandelt, wie von einem Rechtsanwalt, der nach Kompetenzeinreden sucht. Es ist gut, wenn im Lande ein Liberaler wieder rückwärts blättert in den Dokumenten, und deshalb freue ich mich, daß ich auf die Vergangenheit hingewiesen habe.

Von da aus werden wir zur Frage der Ministerverantwortlichkeit den richtigen Standpunkt finden. Die Formulierung der älteren Ministerverantwortlichkeitsgesetze stammt ja aus einem Zeitalter, das weit hinter uns liegt. Alle jene älteren Gesetze rechnen mit einer Sorte von Ministern, die allmählich ausgestorben ist. Das waren Minister, die überhaupt nicht mit dem Parlament umzugehen wußten, die den Parlamentarismus am liebsten zum Teufel jagen wollten, und diesen Leuten gegenüber brachte man in das Gesetz hinein, daß sie vor den Richter gestellt werden sollten wegen Verfassungsbruches, wegen Bestechung und Verrats und wegen Gesetzesverletzungen, die man durch den Strafrichter nicht ahnden konnte. Uebrigens mit dem Strafrichter ist es auch jetzt noch so eine Sache. Es hat eine Zeit gegeben, wo man Jahre hindurch nach einem Richter suchte, der Bismarck verklagen sollte, und man hat ihn nicht gefunden. Der Kern der Ministerverantwortlichkeit ist heute für uns die Realverantwortlichkeit für die politische Führung selbst. Wir dürfen uns hier in kleinlichem Schematismus abhängig ist. Aber wie sind denn die militärischen Bestimmungen? In einer benachbarten Nation haben wir vor kurzem noch den Fall erlebt, daß ein Mann eine Festung zu verteidigen hatte und dies tun mußte mit dem beständigen Bewußtsein, daß es ein Kriegsrecht gibt, unter dem er sich zu verantworten hat für alles, was er in der Verteidigung dieser Feste tut und unterläßt. So gut es möglich ist, ein solches Kriegsrecht für die schwerste der Künste aufzurichten, für die Kunst der militärischen Verteidigung, so gut muß es möglich sein, einen politischen Areopag zu schaffen. (Sehr gut! links.)

Der Abg. Dirksen hat gegen unsere Anträge geltend gemacht, was aus dem Deutschen Reiche geworden wäre, wenn Bismarck etwa 1868 einem derartigen Gesetz unterstanden hätte. So naheliegend die Frage auf den ersten Blick erscheint, sie enthält zuviel „wenn". Ein Mann von der erfinderischen Genialität Bismarcks würde auch mit diesem Gesetz fertig geworden sein. (Lachen bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Er würde zweifellos sich innerhalb des Rahmens dieses Gesetzes bewegt haben, wie er ja auch sonst in seinem weiteren Leben mit einer Unzahl von Verfassungen und Paragraphen ausgekommen ist. (Erneutes Lachen bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Ich glaube nicht, daß wahrhaft große und schöpferische Talente durch ein solches Gesetz ausgeschaltet würden. Niemand von uns wünscht ja, daß das Gesetz überhaupt Anwendung findet, wir halten es für eine Waffe, die an der Wand hängen soll, damit man weiß, daß sie an der Wand hängt. (Heiterkeit.)

Was die einzelnen Bestimmungen anlangt, so wollen wir vermeiden, daß der von uns gedachte Gerichtshof ein rein juristisches Kollegium ist. (Sehr richtig! links.) In politischen Fragen sind die Juristen auch nur Menschen wie wir. Wenn wir dafür eintreten, daß der Gerichtshof in Anknüpfung an das Leipziger Reichsgericht entstehen soll, dann will ich nichts für Leipzig sagen, sondern ich meine nur: Leipzig hat in diesem Falle den Vorzug, daß es nicht Berlin ist. (Heiterkeit und sehr gut! links.) Wir wünschen, daß die Kommission, der wir die Anträge überweisen, keine Beerdigungskommission sein möge. Wir müssen zeigen, ob im deutschen Reichstag, und sei es bei dieser relativ kleinen Aufgabe, verfassungsbildende Kraft vorhanden ist oder nicht. Zeigen wir, daß wir nicht einmal die verfassungsbildende Kraft haben, so weit zu gehen, wer soll dann große verfassungsmäßige Aufgaben lösen. Wir können von der Güte der Regierung nicht verlangen, daß sie uns ein Gesetz auf dem Tablett entgegenbringt, welches den Zweck hat, einen Vertreter des Souveränitätskollegiums eventuell unter Anklage zu stellen. Dieses Gesetz muß aus der Initiative des anderen Faktors der Gesetzgebung geboren werden. Es wird sich hier zeigen, wie weit wir ein politisches Volk sind oder werden können, Bismarck hat gesagt, man solle Deutschland nur in den Sattel setzen, reiten werde es schon können. Dies Wort ist nicht vom Monarchen gesagt, der kann reiten. (Heiterkeit.) Das Wort ist gesagt von der übrigen Bevölkerung, von der Volksvertretung, vom letzten Mann im Volke. Zeigen wir, daß unsere Nation wirklich ein politisch lebendiger Organismus ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Bindewald** (Rfp.):

Nachdem bei der Kaiser-Interpellationsdebatte unser Fraktionsvorsitzender Zimmermann unseren Standpunkt dargelegt hat, habe ich nun noch zu erklären, daß wir für eine Erweiterung und

Festlegung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und seiner Stellvertreter eintreten und demgemäß für die Anträge der Freisinnigen, des Zentrums und der Polen stimmen werden.

Abg. **Singer** (soz.):

Herr Naumann hat eine schöne Rede gehalten, aber den Mann möchte ich sehen, der mir aus der ganzen schönen Rede auch nur einen Satz sagen kann, aus dem zu ersehen ist, was er nun eigentlich will. Er hat von den Machtmitteln des Reichstages gesprochen, aber er verzichtet darauf, auch nur mit einem Worte anzudeuten, ob er gewillt ist, von diesen Machtmitteln Gebrauch zu machen. Woher stammt denn das Wort von der Erpresserpolitik? Doch aus den Reihen der Freisinnigen. Wir haben die Wahl Naumanns unterstützt, ohne uns hätte er seine schöne Rede heute nicht halten können; der Freisinn aber hat auf unsere Kosten zweiundzweitzig Blockbrüder auf der Rechten ins Haus gebracht. Wir haben dem Zentrum bei den Hauptwahlen überhaupt kein Mandat zugeschanzt, und bei den Stichwahlen haben wir es getan, um die reaktionäre Blockpolitik nach Möglichkeit zu verhindern. Sie verhindern die Bildung einer Oppositionsmehrheit, und dann stellen Sie sich her und klagen uns an! Die ganze Rede Naumanns durchzieht ja auch ein Zug der Resignation. Seine heutige Rede war eine Grabrede auf sein einstiges Ideal: Demokratie und Kaisertum!

Singer beantragt, die Verfassungsanträge an eine besondere Kommission zu verweisen, an deren Beratung auch die Regierungsvertreter teilnehmen würden; dagegen die Anträge zur Geschäftsordnung gesondert an die Geschäftsordnungskommission, denn der Reichstag müsse streng darauf halten, daß seine Geschäftsordnung von jeder, auch nur mittelbaren Beeinflussung frei bleibt.

Der Redner kritisiert dann die gestrigen Reden der anderen Parteien und erklärt, daß die Macht des Parlaments nur von den Sozialdemokraten erstrebt werde. Ein machtloses Parlament wie den Deutschen Reichstag könne ein Kulturvolk auf die Dauer nicht ertragen. Die Debatten von vor vierzehn Tagen seien anscheinen schon völlig in Vergessenheit geraten. Der Reichstag habe mit der Finanzreform die Regierung völlig in der Hand. An ihm sei es, seine einzige Waffe — die Geldbewilligung — zu benutzen. Der jubelnden Zustimmung des ganzen Volkes könnte er sicher sein. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. **Dietrich** (kons.):

Herr Naumann meinte, Verfassungsfragen und Fragen der Geschäftsordnung sollten nicht miteinander verquickt werden. Was er aber in der reinen Höhe der Gedanken mit so schöner deklamatorischer Wirkung vorgetragen hat, war in einem jenseits von Gut und Böse liegenden Parteisinn gedacht. (Sehr richtig! rechts.) Ihm ist nun geworden, daß man selbst bei starker Wandlungsfähigkeit und bei einem viel umfassenden Geiste nicht Universalpolitiker sein kann (Sehr richtig! rechts), nicht Praeceptor Germaniae bleiben kann, wenn es sich um bestimmte politische Fragen handelt. (Sehr richtig! rechts.) Er hat den Satz wahr gemacht, daß die Politik eine praktische Kunst ist. Nun zu den Anträgen! Es erscheint nicht richtig, aus dem Gefüge der Geschäftsordnung nun die Frage der Interpellationen herauszugreifen und besonders zu behandeln. Neben dem beraushenden Wort, daß der Reichstag jederzeit seine Meinung kund tun kann, steht aber auch die Tatsache, daß durch ein Votum am Schlusse der Besprechung einer Interpellation ernste politische Gefahren heraufbeschworen werden können. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind daher gegen ein solches Votum. Wir lehnen es auch ab, daß der Reichstag über Krieg und Frieden entscheiden soll. Die bisher dafür maßgebenden Instanzen haben seit 38 Jahren dem Volke den Frieden erhalten, wir haben volles Vertrauen zu ihnen. (Beifall rechts.) Der polnische Antrag ist unannehmbar, denn die Einberufung des Reichstags gehört zu den Grundrechten des Bundesrats und seines Präsidiums. Durch ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz würde das Wirken des Bundesrats ernstlich gehemmt werden. Von unserem monarchischen Standpunkte aus haben wir den Wunsch und das politische Interesse an einer starken Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, weil wir einen jeder Kritik entrücken, fest begrenzten Boden für die Person des Herrschers schaffen wollen. (Beifall rechts.) Wir haben auch bereits eine solche Verantwortlichkeit. Die öffentliche Meinung ist ja da und der Reichstag! Die Anträge schweben völlig in der Luft. Hoffentlich wählt man für die Verbrechen des Reichskanzlers eine recht kurze Verjährungsfrist (Heiterkeit), nämlich von Majorität zu Majorität. Will man auch ein Wiederaufnahmeverfahren einführen? Dann ist die ganze Sache hinfällig, dann kann eine neue Mehrheit ihn wieder rehabilitieren. Politische Verantwortung kann man nicht in Paragraphen fassen. Die Anträge sind auch absolut kautschukartig und schwammig. Der Versuch ist völlig mißglückt. **Wir wollen daher auch in der Kommission nicht mitarbeiten.** Millionen von Herzen leben noch in der Erinnerung an die großen Tage Wilhelms I. und Bismarcks. Diese Erinnerung tauschen wir nicht ein für die Legende des französischen oder englischen Parlaments. Die große Masse des Volkes wird immer in Treue zum Königtum halten. (Beifall rechts, Hurrarufe bei den Polen.)

Abg. **Ricklin** (Ztr., Els.):

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers darf sich nicht auf Verfassungsverletzungen beschränken, sondern muß sich auf die Verletzung aller Reichsgesetze erstrecken, insbesondere des Vereins- und Versammlungsrechtes. Gerade die Erfahrungen bei den letzten Wahlen begründen diese Forderung. **Alles,** was für den Reichskanzler gilt, muß natürlich auch für den Gouverneur von Elsaß-Lothringen gelten; solange dieses noch kein selbständiger Bundesstaat ist, muß der Reichstag die landtäglichen Funktionen übernehmen. Im übrigen erklärt sich der Redner für die Anträge des Zentrums, der Freisinnigen und Polen.

Damit **schließt die Diskussion.**

Abg. **v. Payer** (südd. Vp.)

hat das Schlußwort für die Anträge der Freisinnigen: Die Behauptungen, die Singer in seiner kleinlichen Wahlpolemik aufgestellt hat, sind durch ihre Wiederholung nicht wahrer geworden. Aus der Kommission wird ein Verantwortlichkeitsgesetz herauskommen, was — man kann es mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit sagen — sich im wesentlichen auf dem Boden der freisinnigen Anträge halten wird. Es sind das ja nicht erst Forderungen dieser Tage, trotz ihrer aktuellen Bedeutung, die ihre Aussichten verbessert hat; deshalb braucht man auf den Eindruck, den es im Auslande machen könnte, keine Rücksicht zu nehmen. Die verbündeten Regierungen haben sich diesmal der Pflicht des Zuhörens nicht entzogen, (Heiterkeit.) — Kein Anlaß zum Dank, aber doch gegen früher immerhin ein Fortschritt. (Sehr wahr!) Auch die Furcht des konservativen Redners brauchen wir nicht zu haben, daß wir in völkerrechtlich geschützte Bundesverträge eingreifen. Wäre das der Fall, so habe ich schon zu den verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß sie hierüber eine Erklärung abgegeben hätten. (Sehr wahr!) So gut, wie sie jetzt zugehört haben, werden sie sich auch der Pflicht des Mittuns nicht entziehen. Diese Beratung gestern und heute ist nicht negativ ausgelaufen. Die Regierung hat ja gestern auch ausdrücklich erklärt, daß sie mit bloßen Reden nichts anfangen könne. Die Interpellationsdebatten werden erst dann wertvoll sein, wenn man im Anschluß daran der Regierung einen greifbaren Beschluß in die Hand geben kann.

Am aussichtslosesten ist der Antrag betreffend die Zustimmung des Reichstages zur Entscheidung über Krieg und Frieden. Wir auf der Linken sind in dieser Frage nicht einer Meinung. Der Antrag deckt sich mit einem Programmpunkte der Deutschen Volkspartei, und ich kann nicht finden, daß er im Laufe der Zeiten an Richtigkeit verloren hat, wo doch die Kriegslasten immer mehr gestiegen sind. Zumal es angebracht wäre, unsere ganze auswärtige Politik mehr unter allgemeine Aufsicht zu nehmen und damit die Gefahren zu vermindern. Daß der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nun auf einmal so lebensfähig werden soll, daß er die Entscheidung über Krieg und Frieden übernimmt, daß dieser von den Bauleuten verworfene Stein doch noch der Eckstein des deutschen Verfassungshauses werden soll, das möchte ich doch nicht annehmen. (Sehr gut! links.)

Herr v. Dirksen hat seine Mitarbeit in der Kommission freundschaftlicherweise zugesagt; nun, vor der Mitwirkung dieses Paten möge der liebe Gott das Kind gnädigst behüten! (Heiterkeit!) Die Begriffe „konstitutionelles" und „parlamentarisches" Regiment hat er doch etwas gar zu wenig auseinandergehalten. Wenn Zentrum und Sozialdemokratie etwa hier einmal die Mehrheit bekommen — gehen sie weiter so zusammen, so kann das ja vielleicht einmal kommen — wie sollte dann nach den Grundsätzen des parlamentarischen Regimes das neu zu bildende Ministerium zusammengesetzt sein? Aus dem Zentrum allein? — Herr Spahn sagt nein: oder als Sozialdemokraten allein? Herr Spahn verneint auch dies. Nun, halbiert — dafür könnte man offen gestanden, ich mich nicht recht erwärmen. Nein, ein

wahrhaft konstitutionelles System,

die Beseitigung dieses scheinkonstitutionellen Elends, das wird hoffentlich der greifbare Erfolg sein.

Die Verantwortlichkeit des Ministerkollegiums als Ganzes kann auch ich mir nicht recht vorstellen; aber soweit ein Staatssekretär selbständig tätig ist, ihn verantwortlich zu machen unter Ausschaltung der Verantwortlichkeit des Reichshauptes. Das ist nicht schwer, und denn ist ja praktisch durch das Stellvertretungsgesetz schon vorgearbeitet. Daß gerade Herr v. Dirksen sich zum Mahner des Reichstages aufwirft, — ich wüßte nicht, woher er die Autorität dazu hernimmt! (Sehr gut! links.) Gerade die Freikonservativen mahnen zur Einigkeit, sie, deren Standpunkt gerade dazu beitragen muß, selbst die vorhandenen Beziehungen zu lösen!

Herr Junck hat etwas gränlich uns Vorhaltungen gemacht, wegen unseres Standpunktes in bezug auf die Finanzreform. Nun, für uns ist es eine so eminent nationale Frage, daß wir sie aus dem ganzen Zusammenhang der Dinge nicht herausheben können. Die Rechte des Volkes und des Reichstages sind nicht minder wertvoll als die Ordnung der Finanzen, und diese ist nicht eine einseitige Aufgabe des Volkes, sondern des ganzen Reiches, aller Faktoren. (Beifall der Freisinnigen.) Nicht die Reden dieser Tage geben der Sache ihre Bedeutung, sondern die Macht der Bewegung im Volke, die kaum je dagewesene Einheitlichkeit und Entschlossenheit des ganzen Volkes. (Beifall links.)

Abg. Dr. **v. Dziembowski** (Pole)

legt in seinem Schlußwort Verwahrung ein gegen die Unterstellung in der Presse, der polnische Antrag sei aus nationalpolitischem Gesichtspunkte erfolgt.

(Schluß in der Morgenausgabe.)

Die Reichsfinanzreform in der Kommission.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstags erörterte gestern die Angelegenheit der gestundeten Matrikularbeiträge. Die Vorlage der verbündeten Regierungen sieht bekanntlich ihren Erlaß vor, und der Schatzsekretär wiederholte die Darlegungen aus der Plenarverhandlung: Man müsse den Einzelstaaten entgegenkommen, denn die Stundung sei doch eigentlich erwägt in der sicheren Erwartung eines Ausgleichs durch Mehrüberweisungen. Man dürfe den Einzelstaaten die Erfüllung ihrer Kulturaufgaben durch zu starke Inanspruchnahme ihrer Verpflichtungen gegenüber dem Reiche nicht erschweren.

Vom Zentrum wird auch in der Kommission gegen den Erlaß der gestundeten Beträge Einspruch erhoben. Verpflichtung sei Verpflichtung, und löse man sie in finanzieller Beziehung, so würde eine Lockerung auch der politischen Bande die unausbleibliche Folge sein. Das Reich habe seinen Anlaß, den Bundesstaaten auf diesem Gebiete entgegenzukommen. Das würde nur eine Stärkung der Vormachtstellung Preußens bedeuten.

Hiergegen wendet sich der preußische Finanzminister. Die Billigkeitsrücksichten begründet er, indem er die Wirkung auf die Finanzen der kleineren Bundesstaaten darlegt. Er teilt mit, daß Preußen für das laufende Jahr ohnedies schon mit einem Defizit von annähernd 150 Millionen rechnen müsse.

Der bayerische Bevollmächtigte muß dem Zentrumsredner bestätigen, daß der bayerische Finanzminister erklärt hat, er habe die Mittel zur Begleichung der Schulden an das Reich schon bereitgestellt; aber Bayern komme dadurch doch in große Schwierigkeiten. Es sei zu bedauern, daß bei dieser Frage die Gegensätze zwischen Reich und Einzelstaaten hervortreten; schließlich seien diese doch Glieder des Reiches und das Reich die Summe der Einzelstaaten.

Auch die Nationalliberalen bringen ihren im Plenum vertretenen Standpunkt zum Ausdruck: das Reich möge denjenigen Betrag übernehmen, der ursprünglich auf Zuschußanleihe gelegt und dann nachträglich auf die Matrikularbeiträge abgeschoben sei. Aber die vorgeschlagene Form der Erledigung sei nicht richtig.

Auch im übrigen werden die in der siebentägigen Debatte im Plenum vorgebrachten Gesichtspunkte und Auffassungen wiederholt. Von freisinniger Seite verweist man darauf, daß wenn man jetzt neue Einnahmen schaffe zur Deckung des Ausfalls bei den gestundeten Matrikularbeiträgen, damit nach erfolgter Deckung Steuern auf Vorrat vorhanden sein würden.

Die Konservativen glauben, daß man die gestundeten Beträge auf den Reichsetat nehmen könne. Auf freikonservativer Seite wird der Vermittelungsvorschlag gemacht, etwaige Mehreinnahmen aus der Steuerreform zur Entlastung der Einzelstaaten zu verwenden, oder die Last der Einzelstaaten auf mehrere Jahre zu verteilen.

Auch die Vertreter der süddeutschen und kleineren Bundesstaaten greifen in die Verhandlung ein, und es werden noch andere Wege zu einem Entgegenkommen gegen die Bundesstaaten angedeutet. So wird von freisinniger Seite vorgeschlagen, das Reich solle diese schwebende Schuld als feste Anleihe übernehmen, die dann die Bundesstaaten allmählich zu amortisieren hätten. Jedenfalls solle man diesen Betrag jetzt aus der Bedarfsberechnung ausscheiden.

Montag wird diese Erörterung fortgesetzt.

Aus der Weinkommission.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Die Weinkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des § 5 über die Deklarationspflicht beim gezuckerten Wein und das Verbot des Gemarkungsnamens fort. Von pfälzischer Seite wird beantragt, dem ersten Teil der Vorlage zuzustimmen, wonach es verboten ist, gezuckerten Wein unter einer Bezeichnung feilzuhalten oder zu verkaufen, die auf Reinheit des Weines oder auf besondere Sorgfalt bei der Gewinnung der Trauben deutet. Dagegen soll im ausdrücklichen Gegensatz zur Regierungsvorlage es nicht verboten sein, dem gezuckerten Wein den Namen einer Weinbergslage oder des Weinbergsbesitzers zu geben.

Von anderer süddeutscher Seite wird dem zugestimmt und der Zusatz gewünscht, die Weinbergslage darf nur dann genannt werden, wenn der gezuckerte Wein aus der bezeichneten Lage geerntet ist. Dies erklärt der Regierungsvertreter für selbstverständlich; im übrigen läßt er durchblicken, daß die Regierung aus der Frage des Gemarkungsnamens eine conditio sine qua non nicht macht. Von mehreren Seiten wird empfohlen, die Kreszenz zu schützen. Es werde damit ein heillofer Mißbrauch getrieben. Es sei offenkundig, daß von manchen hervorragenden Marken, die auf allen Weinkarten figurieren, tatsächlich nur ein ganz geringer Bruchteil in der bezeichneten Lage gewachsen sein könne. Im Anschluß hieran wird beantragt: es ist verboten, den Wein als Wachstum (Kreszenz) des Besitzers zu bezeichnen. Es wird der Wunsch geäußert, daß die Staatsanwaltschaft gegen den unlauteren Wettbewerb energischer vorgehe, als es bisher vielfach der Fall sei. Der Regierungsvertreter fordert die Weinproduzenten auf, sich selbst zu schützen, selbst einzuschreiten und nicht allzu gutmütig dem Unwesen zusehen.

Schließlich wird die streitige Bestimmung einstweilen in folgende Fassung angenommen: „Es ist verboten, in der Benennung gezuckerten Weines eine Weinbergslage anzugeben oder anzudeuten, sofern nicht gleichzeitig der Wein als gezuckert bezeichnet wird."

Der zweite Absatz des § 5 lautet nach der Vorlage: „Wer Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, dem Abnehmer auf Verlangen vor der Uebergabe mitzuteilen, ob der Wein gezuckert ist, und sich beim Erwerbe von Wein die zur Erteilung dieser Auskunft erforderliche Kenntnis zu sichern." Ein süddeutscher Antrag will den Absatz ganz streichen, ein Eventualantrag hierzu die Deklarationspflicht nur bei Verkauf von Wein in Flaschen oder in größeren Mengen als fünf Liter im Einzelfall vorschreiben. Von anderen Seiten wird die Aufrechterhaltung der Bestimmung der Vorlage für notwendig erklärt, und ein pfälzisches Mitglied verlangt die Mitteilung an den Käufer, sogar schon vor Abschluß des Kaufes. Dem wird aber entgegengehalten, daß man dann in die Geschäftsführung eines anderen gesetzlich Einblick erhalten würde, auch daß es zum Abschluß des Kaufes zu kommen brauche.

Auf Antrage wird vom Regierungsvertreter bezüglich der Fassung der Vorlage erklärt, daß die erteilte Auskunft, ob der Wein gezuckert ist oder nicht, durchaus nicht zum Anlaß genommen werden könne, vor Kauf zurückzutreten. Der Absatz wird in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Ueber die Zuckerung selbst hat die Subkommission folgende Fassung des § 8 Absatz 1 Satz 1 beantragt: „Dem Traubenmost oder dem Weine, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um den natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol abzuhelfen und übermäßige Säure abzustumpfen. Beides jedoch nur bis zu dem Grade, wie es den aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisse entspricht." Die Kommission tritt diesem Antrag ihrer Subkommission bei.

Weiterberatung Mittwoch.

Die Steuergesetze in der Kommission.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verlas der Vorsitzende ein Schreiben des preußischen Handelsministers Delbrück, in dem er mitteilt, daß die Arbeiten der königlichen Porzellanmanufaktur bei der Ausstellung in Petersburg große Anerkennung gefunden hätten, und in dem er die Budgetkommission zur Besichtigung dieser Arbeiten einladet.

In der dann fortgesetzten Beratung über die Abänderungen der Einkommen- und Ergänzungssteuer und über den Gesellschaftsteuergesetzentwurf erklärte sich Unterstaatssekretär Dombois namens der Regierung gegen eine Erhöhung der Eisenbahntarife, wobei er allerdings hervorhob, daß man an eine solche Tariferhöhung denken müsse, falls die Einkommensteuererhöhung nicht bewilligt würde.

Auf die Anfrage eines Kommissionsmitgliedes, welche Erträgnisse die Verpachtung der Jagden in den Staatsforsten liefern würde, erwiderte der Generallandforstmeister, daß diese Erträgnisse zirka 725,000 Mark ausmachen würden und nicht, wie in der Presse angegeben sei, 30 Millionen Mark. Er wies darauf hin, daß die Erträgnisse der Verpachtungen der Staatsforsten in Elsaß-Lothringen, Baden und Bayern sehr geringfügige seien, ja daß man in Baden so schlechte Erfahrungen damit gemacht habe, daß man die Jagden in den Staatsforsten wiederum in eigene Regie übernommen habe. Die Jagd- und die Waldkultur stehen im engsten Zusammenhang, so daß man schon deshalb an eine Verpachtung der Jagden in den Staatsforsten nicht denken solle. Auch würde durch diese Verpachtung das Wild ausgerottet werden und die Gemeinden würden erheblichen Schaden bei der Verpachtung ihrer Jagden erleiden.

Mehrere Kommissionsmitglieder erklärten sich wiederholt gegen die Gesellschaftssteuer.

Ein Kommissionsmitglied hob hervor, daß von der Eisenbahnkapitalschuld 3 Milliarden bereits getilgt seien und daß daher die bisherige Tilgungsquote der Eisenbahnkapitalschuld eine ausreichende sei.

Der von anderer Seite in Anregung gebrachten Einführung einer Bergwerksteuer trat dieses Kommissionsmitglied mit dem Hinweis darauf entgegen, daß diese doch endgültig den Gemeinden überlassen sei. Dagegen regte es eine Erhöhung der Stempelsteuer, einen Stempel für Jagdverträge und eine Erhöhung der Besteuerung der Familienstiftungen, sowie des Fideikommißstempels an.

Auf die Ausführungen eines Kommissionsmitgliedes, daß der Fideikommißstempel häufig erlassen würde, erklärte Unterstaatssekretär Dombois, daß mir in Posen unter bestimmten Voraussetzungen im nationalen Interesse der Familienfideikommißstempel erlassen werde, in anderen Landesteilen dagegen nicht.

Bei der Abstimmung wurde der Teil des freikonservativen Antrages, der sich inhaltlich mit einem freisinnigen Antrage deckt, und der im Mantelgesetz die Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer sowie die Gesellschaftssteuer streichen will, abgelehnt.

In der Nachmittagssitzung wurde die Spezialberatung über die Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungssteuer fortgesetzt.

Es lag dazu eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen vor, und zwar von den Freikonservativen, dem Zentrum, den Freisinnigen und dem sozialdemokratischen, Mitgliede der Kommission.

Die Sitzung wurde schon nach ganz kurzer Dauer abgebrochen und die Weiterberatung auf Freitag vertagt, da die einzelnen Parteien sich zunächst über die Tragweite der Anträge schlüssig machen wollen.

Parlamentarische Nachrichten.

• Die Kommission des Reichstages für die **große Gewerbenovelle** erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die Frage des Fortbildungsunterrichts, die in § 120 geregelt wird, und vertagte sich dann auf Donnerstag, 10. Dezember. Der Geltungsbereich der Schulpflicht wird durch Annahme eines freisinnigen Antrages dahin erweitert, daß sie im Falle eintretender Arbeitslosigkeit bestehen bleiben soll. Die Festsetzung des Stundenplans soll statt durch die „Behörde" durch die „Gemeinde- oder Kommunalbehörde" erfolgen. Ein Antrag der Freisinnigen, auch die Arbeiter der Eisenbahnen und Bergwerke in die Fortbildungsschulpflicht einzubeziehen, wird abgelehnt, indes wird die Erörterung dieser Frage an späterer Stelle noch einmal aufgenommen werden. Von der Reichspartei war beantragt worden, für die weiblichen Arbeiter die Schulpflicht nur bis zum sechzehnten Jahre vorzuschreiben; im Hinblick auf die unterrichtstechnischen Bedenken, die diese Differenzierung gegenüber den männlichen Schulpflichtigen hat, wird der Antrag aber zurückgezogen; die Schulpflicht dauert also allgemein bis zum 18. Jahre. Zu Beginn der Sitzung fand in der Kommission eine zum Teil erregte Aussprache über die Erledigung des zurzeit in der Plenarberatung befindlichen Titels der Novelle statt. Vom Zentrum wurde unter Bezugnahme auf Mitteilungen der Presse von einem Verschleppungsmanöver gesprochen, das von den Vorständen der Arbeitgeberverbände ausgehe. Man wolle offenbar in den Weinachtsferien einen Agitationssturm gegen den Zehnstundentag der Frauen entfesseln; das werde sich aber die Arbeiterschaft nicht gefallen lassen. Die Regierung erklärt, daß sie den größten Wert auf möglichst schleunige Erledigung der Schutzbestimmungen für die Arbeiterinnen und Jugendlichen legt mit Rücksicht auf das In-

kraftsteten der Berner Konvention. Durch Mehrheitsbeschluß wird der Kommissionsvorsitzende Dr. Mugdan beauftragt, dem Reichstagspräsidenten den Wunsch der Kommission zu übermitteln, daß die fragliche Vorlage noch vor Weihnachten erledigt werde.

* Die **Justizkommission** des Reichstages beschloß gestern nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, sich bis nach den Weihnachtsferien zu vertagen; es besteht die Absicht, dann die Höhe der Zuständigkeitssumme für die Amtsgerichte, eine Frage, in der bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte — alle Anträge und die Regierungsvorlage wurden abgelehnt — zugleich in zweiter Lesung zu behandeln.

Die Telegraphenmechaniker der Reichspost.

Zu den Regierungsvorlagen über die Beamten- und Lehrergehaltsaufbesserung haben wir eine übergroße Anzahl von Zuschriften aus allen Kreisen der Beamtenschaft erhalten. Um nun nicht den Anschein zu erwecken, als wollten wir einzelne Beamtenkategorien bevorzugen und andere zurücksetzen, haben wir es uns versagen müssen, auch nur einen Teil dieser Zuschriften abzudrucken. Wenn wir in folgenden eine Ausnahme machen, so geschieht es, weil es sich hier um eine Gruppe handelt, die wenig bekannt und sehr gering an Zahl ist — es kommen im ganzen etwa 600 in Frage — und deshalb als Organisation schwerer als die größeren Gruppen zu Worte kommen kann, und weil wir außerdem eine Geltendmachung dieser Wünsche für geboten halten. Die Zuschrift lautet:

Ebenso wie andere Beamtengruppen hat auch die Vereinigung der Telegraphenmechaniker der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zur Besoldungsvorlage Stellung genommen. Es handelt sich hier um eine Beamtengruppe, der im Laufe des letzten Jahrzehnts durch die so überaus schnelle Entwickelung der Telephonzentralen mit ihren sehr komplizierten technischen Einrichtungen Dienstgeschäfte zugefallen sind, die nach Meinung aller Telegraphenmechaniker nicht mehr im richtigen Verhältnis zu ihrer Besoldung stehen. Die Telegraphenmechaniker sind zum größten Teile Betriebsbeamte, denen es mitter eigener Verantwortung obliegt, die in den Telegraphen- und Telephonzentralen auftretenden Störungen schnell und sicher zu beseitigen, Erweiterungen derselben vorzunehmen und große Teilnehmerzentralen einzurichten. Der Dienst der Telegraphenmechaniker ist naturgemäß ein nervenaufreibender, da eine Einteilung der Dienstgeschäfte gänzlich unmöglich und ein fortwährendes Selbststudium notwendig ist, um den sich stets mehrenden Anforderungen zu genügen. Die Regierung hat ja nun auch wiederholt unter Berücksichtigung dieser Umstände die Gehaltsverhältnisse der Telegraphenmechaniker zu verbessern gesucht, doch ist bei näherer Betrachtung der Gehaltsänderungen zu ersehen, daß immer die Mehrzahl der Beamten leer ausging und auch jetzt wieder bei der neuen Besoldungsvorlage die alle drei Jahre steigenden Gehaltssätze so bemessen sind, daß wiederum gerade die Beamten, welche sich in einem Alter von 35 bis 42 Jahren befinden, den kleinsten Vorteil haben werden. Das Gehalt der Telegraphenmechaniker betrug:

bis 1905: 1200—1500—1800—2000—2200 Mark.
1906: 1200—1500—1800—2000—2200—2400—2600 Mark.
1907: 1400—1600—1800—2000—2200—2400—2600 Mark.

und soll für die Zukunft betragen:

1400—1650—1900—2150—2400—2600—2800 Mark.

Die Telegraphenmechaniker sind mit dieser Neuregelung nicht zufrieden; sie glauben berechtigten Anspruch darauf machen zu können, daß ihre Dienstgeschäfte gleich hoch bewertet werden sollten, wie die der Telegraphenassistenten, um so mehr, wenn in Betracht gezogen wird, daß der Telegraphenmechaniker erst im Alter von meist 25 Jahren zur Postverwaltung übertritt, ein drei- bis vierjähriges Diätariat bei geringem Tagegeld abzuleisten hat und doch eine vierjährige teure Lehrzeit mit nachfolgender langjähriger Praxis in Privatbetrieben seinem Eintritt in den Staatsdienst vorausgegangen ist. Diese Forderung der gehaltlichen Gleichstellung mit den Telegraphenassistenten hat aber auch eine historische Berechtigung, indem die Telegraphenmechaniker mit den ehemaligen Telegraphisten bis zum Jahre 1878 gehaltlich gleich standen. Von da ab wurden die Telegraphisten dann Telegraphenassistenten genannt, erhielten Zulagen, während der technische Beamte, der Telegraphenmechaniker, immer mehr ins Hintertreffen geriet, bis der jetzige große Gehaltsunterschied entstand.

Die Telegraphenmechaniker erblicken nur in der gehaltlichen Gleichstellung mit den Telegraphenassistenten eine befriedigende Lösung ihrer Gehaltsfrage, umsomehr, als sie wissen, daß die Zukunft nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in dienstlicher Hinsicht für sie schwieriger wird, und hoffen, daß die Regierung und der Reichstag auch die Stimme einer so überaus kleinen Beamtengruppe nicht überhört und — bevor die Akten geschlossen werden sollen — in eine gründliche Prüfung der so oft vorgetragenen Wünsche der Telegraphenmechaniker eintreten und dieselben als gerecht anerkennen werden.

Die Zentrale für Volkswohlfahrt.

Dem jetzt zur Ausgabe gelangten Reichshaushaltsetat für 1909 ist beim Etat für das Reichsamt des Inneren eine Denkschrift über die bisherige Tätigkeit der Zentralstelle für Volkswohlfahrt beigegeben. Eine Mitwirkung des Reiches bei der Verwaltung dieser Zentralstelle, deren Errichtung auf einen vom Abgeordneten Grafen Douglas im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten Antrag zurückzuführen ist, ist insofern vorgesehen, als dem ausführenden Organ der Zentralstelle, dem Vorstand, drei vom Reiche zu ernennende Mitglieder angehören und das Reich neun Mitglieder und ebenso viele Stellvertreter in den Beirat der Zentralstelle entsendet. Die Tätigkeit der Zentralstelle bei ihrer Begründung hat sich zunächst auf den Ausbau der inneren Organisation der neugeschaffenen Einrichtung erstreckt. Es wurden zuförderst, nach Maßgabe der vorläufig vorhandenen Arbeitskräfte, eine Einteilung des gesamten Arbeitsgebietes der Zentralstelle in vier Abteilungen, und zwar erstens eine Abteilung für wirtschaftliche Fürsorge, zweitens eine Abteilung für sittliche Fürsorge, drittens eine Abteilung für Volksbildung und Unterhaltung und volkstümliche Kunst, viertens eine Abteilung für Gesundheitspflege vorgenommen, an deren Spitze je ein Dezernent aus der Zahl der wissenschaftlichen Beamten gestellt ist. Für jede Abteilung ist eine Fachkommission gebildet worden. Für zwei weitere Gebiete, das der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege und der Armenpflege und Wohltätigkeit, ist mit den früheren Abteilungen der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, dem nunmehr als selbständigen Verein organisierten Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege und der Zentralstelle für Armenpflege und Wohltätigkeit ein Abkommen getroffen, daß sie gegen eine ihnen zu gewährende Entschädigung einstweilen auf Ersuchen der Zentralstelle die Auskünfte und Gutachten erteilen, die in ihr Arbeitsgebiet einschlagen. Die Zentralstelle ist wiederholt auf dem Gebiet des Ausstellungswesens tätig gewesen. Es wurden wiederholt im Anschluß an die jährlich abgehaltenen Spezialausstellungen veranstaltet, die zu dem jeweiligen Verhandlungsthema in Beziehung standen. Sehr zeitraubende Arbeiten und erhebliche Mittel haben die Bemühungen erfordert, ein den Bestimmungen der neuen Satzung entsprechendes Archiv zu schaffen, das geeignet ist, als Grundlage für die Auskunftstätigkeit zu dienen. Dieses Archiv hat die Zentralstelle in die Lage versetzt, ihre Aufgabe entsprechend auf Anfragen und Auskunft und Ratschläge über Wohlfahrtseinrichtungen zu erteilen. Besonders häufig werden Auskünfte auf dem Gebiete des Wohnungswesens erforderl, ferner auf dem Gebiete der Jugendfürsorge des Volksbildungswesens, der Hygiene und des Säuglingswesens usw. Die erste Konferenz mit der Tagesordnung „Das Programm der Wohlfahrtspflege" hat am 21. Oktober 1907 in Berlin stattgefunden. Als Hauptpublikationsorgan der Zentralstelle erscheint die „Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt". Daneben wird ein „Ratgeber für Jugendvereinigungen" periodisch veröffentlicht. Demnächst sollen „Flugschriften der Zentralstelle für Volkswohlfahrt" erscheinen, kürzere Abhandlungen über jeweilig aktuelle praktische Fragen, die namentlich für die Massenverbreitung bestimmt sind. Die erste dieser Schriften, eine kurze, populäre Abhandlung über die Wichtigkeit der Zahnpflege, ist in einer Auflage von 100,000 Exemplaren bereits erschienen.

TELEGRAMME.

London, 8. Dezember. (W. T. B.) „Morning Post" meldet aus Schanghai: Auf Ersuchen des britischen Gesandten Sir J. N. Jordan hat das Auswärtige Amt eingewilligt, die Konzession zu unterzeichnen, durch die einem britischen Syndikat die Erbauung der **Eisenbahnlinie von Pukou nach Sinchang** gestattet wird. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand schweben seit 1898.

Belgrad, 8. Dezember. (W. T. B.) Eine Bekanntmachung im amtlichen Anzeiger von heute besagt, daß die Meldungen auswärtiger Blätter über Schritte der königlichen Regierung zur Aufnahme einer **neuen Anleihe** unzutreffend sind.

Die Panslawisten und das Kaiserjubiläum

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

✠ **Petersburg**, 8. Dezember.

Die „Nowoje Wremja" bezeichnet die Wiener Jubiläumsfeier als ein „**blutiges Jubiläum**". Die Regierung Kaiser Franz Josefs, sagt das panslawistische Blatt, habe mit Blut begonnen und werde mit Blut enden. Rußland habe von dem Jubilar nur Unbank geerntet. Als junger Herrscher habe Kaiser Franz Josef dem russischen Zaren in Warschau die Hand gereicht, weil Rußland ihm das halbzerschellte österreichische Staatsschiff gerettet habe. Das habe den Kaiser nicht daran gehindert, die ganze Welt durch seinen Undank dreimal in Staunen zu versetzen, während des Krimkrieges, dann beim Berliner Kongreß und schließlich durch die willkürliche Annexion Bosniens und der Herzegowina. „Franz Josefs Regierung," heißt es in dem Artikel weiter, „war ein Fortschreiten von Unfall zu Unfall. Alle die fünfhundert Minister, die während seiner Regierungszeit an ihm vorübergezogen sind, haben nicht das geringste geholfen, um den österreichisch-ungarischen Staatswagen aus dem Schmutz zu ziehen. Der Wagen ist dort stecken geblieben, wo er nach Sadowa stand. Oesterreich begleitet noch dank der Indolenz Europas und der Kurzsichtigkeit Rußlands, bis der Sturm der Ereignisse ihm das Schicksal Polens bereiten wird."

* * *

Wie unser Petersburger ✠-Korrespondent bereits angekündigt hat, steht die gerichtliche Verfolgung des ehemaligen **Moskauer Stadthauptmanns Reindot** unmittelbar bevor. Durch die vom Senator Garin geführte Revision der Moskauer Polizeizustände ist, wie uns telegraphisch berichtet wird, festgestellt worden, daß die Geheimpolizei seit Jahren in Verbindung mit dem Moskauer Verbrechertum arbeitete und gemeinsam mit den Verbrechern Morde, Raubüberfälle und Erpressungen ins Werk setzte. Die Stadt war hierzu in besondere Bezirke eingeteilt, in denen den einzelnen Verbrecherbanden gegen Abgabe eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Beute volle Freiheit gesichert war. Der ehemalige Stadthauptmann Generalmajor **Reindot** wird wegen **Fälschung, Bestechlichkeit, Wucher** und **Erpressung** vor Gericht gestellt werden.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Gewähr.)

Fünfte Klasse 219. Lotterie. Ziehung vom 3. Dezember. 22. Tag. Die Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhielten den Gewinn von 240 M.

Nachmittags-Ziehung.

206 417 518 647 71 786 821 959 1030 36 [3000] 62 63 182 [1000] 93 263 71 [1000] 340 598 747 71 881 2012 96 237 74 523 99 695 976 3180 271 486 4053 426 716 17 87 834 88
5048 91 267 715 25 307 64 6087 [500] 362 64 421 80 502 7027 54 278 418 503 769 [500] 8119 284 323 45 544 743 834 59 9180 379 621 751 72 930 43
10066 167 244 557 87 11018 200 313 595 635 12079 968 13148 233 413 [1000] 40 43 69 91 80 14609 68 861 984
15224 41 [3000] 62 67 633 736 855 16113 470 [1000] 591 757 [1000]
17057 180 209 314 554 63 82 771 805 18037 99 645 767 807 19016 88 [500] 247 529 50 [1000] 645
20063 297 413 24 [1000] 511 65 671 769 803 [500] 29 968 22 [500] 21063 207 68 821 442 641 929 22119 64 276 322 72 74 427 664 751 946 23129 92 [1000] 288 318 492 866 953 24014 256 [500] 86 491 851 937 43
25246 54 459 500 16 22 669 79 819 951 71 92 26297 824 72189 255 387 68 658 97 847 394 28042 54 262 503 29187 294 441 539 63 827 70 903 15
30171 831 44 91 521 601 65 838 31034 284 346 51 93 519 626 742 88 929 32100 [3000] 52 550 33090 121 292 368 461 34006 92 194 [1000] 261 [500] 535 728
35044 214 64 300 888 919 36250 72 [500] 863 667 853 [500] 967 94 37036 [500] 217 86 [500] 569 [1000] 627 721 38276 303 71 681 787 [1000] 846 [3000] 919 39102 202 313 489 501 676
40197 602 [1000] 823 995 41010 38 131 428 62 522 628 42004 153 86 278 [500] 322 39 590 875 43149 353 94 400 660 748 851 940 44059 521 43
45155 83 323 24 452 511 58 847 [1000] 46196 215 424 963 47007 813 16 978 [500] 48069 105 [1000] 663 786 919 49010 15 159 96 223 471 638 99 781 850 [500] 978
50059 143 271 [500] 327 411 515 645 727 900 51332 411 [1000] 838 43 55 992 52242 66 372 400 [1000] 735 53415 716 54001 3 18 80 443 66 532 792 880
55028 266 85 351 405 33 500 [1000] 603 745 [500] 947 56048 128 93 536 620 79 882 951 [1000] 87 57344 561 87 708 817 [3000] 948 86 58384 406 22 92 612 791 962 59048 [1000] 90 181 268 29 883 551 675 [500] 843
60168 249 314 558 859 61005 218 [1000] 413 528 [1000] 89 839 947
62058 76 208 63 358 724 967 63058 277 822 47 66 409 597 601 64374 508 23 [3000] 37 [500] 817 27 910
65038 398 408 78 754 863 914 89 66094 188 351 888 67001 301 495 568 806 947 52 68048 89 137 557 601 31 69096 170 327 46 423 622 84 704 862 984
70088 185 793 917 22 95 71091 143 52 [3000] 63 270 357 497 [1000] 840 41 61 91 925 72044 [500] 139 418 680 721 [500] 73206 32 45 880 868 931 74087 349 66 443 63 82 517 21 28 603 5 50 90 883 928
75352 432 [1000] 582 836 76124 69 589 647 [500] 731 [3000] 841 965 77035 277 350 71 457 [500] 518 55 83 766 [1000] 944 92 78036 44 91 [500] 135 332 38 401 509 49 854 79254 549 58 89 434 581 834 97 986 [500]
80165 [500] 254 350 941 81125 69 76 84 424 [500] 815 97 82030 291 391 434 63 690 754 77 82 549 83020 52 134 51 57 96 231 45 94 542 068 826 958 76 [500] 94 84142 [500] 88 292 449 71 827 45 [1000]
85047 353 837 956 86289 314 24 437 [1000] 571 86 975 [3000] 87176 384 [1000] 783 88152 66 348 [1000] 69 420 63 500 604 84 98 701 89162 216 33 316 494 521 62 669 791 812 [500] 987
90032 122 493 [1000] 767 835 994 91027 145 296 339 410 940 [3000] 92249 303 592 807 11 [3000] 928 93064 184 287 800 94188 603 827 984
95149 90 498 523 658 708 14 34 38 892 96141 493 95 743 64 87 900 97119 219 562 64 610 828 [1000] 98107 299 369 603 708 99018 37 43 66 86 [3000] 128 53 [1000] 271 321 59 674 733
100483 527 [500] 685 [500] 79 714 896 101064 119 57 86 423 [3000] 626 719 [500] 896 910 102033 66 76 [1000] 193 254 76 311 45 86 409 84 755 103032 341 98 693 763 802 104292 442 650
105169 370 578 775 804 964 106143 62 204 18 570 78 767 107081 100 51 83 827 108444 [500] 85 672 84 855 [500] 924 56 109135 603 94 [1000] 701 18 [3000] 886 [3000]
110173 75 90 96 203 23 785 842 948 55 111035 74 393 583 92 700 [3000] 75 [500] 806 12 36 112046 267 466 97 565 856 60 113039 72 75 89 324 77 554 114251 406 [500] 625 49 743 50 954 [500]
115164 213 333 507 25 679 116065 [500] 167 354 83 442 [3000] 117058 302 543 98 617 [3000] 25 860 968 118525 988 119005 111 [3000] 300 11 518 [1000] 868
120206 362 [1000] 416 67 73 513 87 [1000] 58 609 51 710 121246 359 519 [500] 614 [60000] 70 739 841 917 18 122121 210 416 32 65 505 12 71 695 753 68 839 [1000] 953 123037 206 13 43 44 92 312 493 643 977 124418 [500] 46 68 632 62 [3000] 754
125004 15 503 720 910 126186 203 413 [500] 564 804 [1000] 90 940 [500] 127032 51 561 644 722 [500] 70 88 128086 132 [500] 249 53 439 89 802 947 [3000] 129080 99 219 354 85 [1000] 423 26 630 76 849
130085 156 61 93 472 675 778 890 131032 52 101 251 56 388 949 132151 589 620 44 133084 127 306 490 [500] 92 95 591 682 706 91 867 960 134055 113 89 386 [500] 521 606 724 [3000] 87 90 814 62 79
135085 [1000] 135 80 237 414 635 821 927 [3000] 136018 22 292 [500] 460 940 137054 68 156 496 91 [500] 536 758 868 138063 347 49 492 611 37 772 139127 [1000] 307 16 [3000] 54 [1000] 422 935
140321 538 989 141052 281 311 525 632 [3000] 97 927 [3000] 60 142061 89 240 665 707 80 872 924 80 143314 91 468 591 943 [1000] 144088 258 65 951 421 [3000] 31 896 [500] 906
145120 [500] 215 385 539 70 709 19 50 935 146080 436 610 755 883 147394 462 [500] 559 [500] 820 959 148310 683 [500] 714 895 [1000] 149055 239 358 67 448 598 802 9
150255 388 79 526 787 [500] 865 [500] 151144 444 530 695 152063 305 45 792 98 153117 265 485 681 701 3 97 837 [500] 76 92 154016 [500] 157 866 441 87 810 71
155083 434 507 96 156000 598 685 704 922 65 157098 165 491 548 600 7 835 158051 91 106 12 228 68 78 816 585 779 85 806 907 159682 965 71
160000 402 [500] 590 [500] 636 [500] 59 161329 [1000] 426 [1000] 54 [500] 745 58 805 95 162106 [1000] 496 508 84 [500] 603 825 935 163077 139 71 243 85 325 [1000] 663 749 67 863 962 [1000] 164424 63 500 [5000] 646 969
165014 158 263 358 624 26 802 980 166087 122 276 558 167120 452 512 644 844 56 168015 58 199 450 89 553 [500] 816 79 169008 265 325 543 53 [1000]
170091 119 238 891 [500] 996 171144 94 219 516 172121 29 50 219 358 95 365 173111 825 [500] 78 [1000] 621 22 789 893 982 174426 719 815 16
175091 139 234 585 [500] 638 768 927 176198 [500] 801 177050 [500] 75 169 206 64 [1000] 370 408 79 [1000] 530 663 88 802 81 934 178063 137 213 309 685 908 10 [3000] 51 179129 868 555
180031 135 280 323 687 864 181111 221 350 616 815 [1000] 957 [1000] 182152 99 848 656 [3000] 790 [3000] 975 [500] 183186 [1000] 312 31 37 517 26 70 822 184466 87 846 953
185080 200 606 70 87 99 186150 308 417 [3000] 511 647 721 26 934 67 187108 61 749 810 22 972 188045 [1000] 139 189145 245 344 59 851 52
190005 161 319 560 749 878 191864 825 717 882 [500] 956 88 192063 266 94 [3000] 350 85 602 752 832 63 903 193414 34 822 982 97 194023 32 [500] 267 96 490 863 91 [500] 951
195150 90 216 22 536 [3000] 863 66 944 90 196000 78 103 28 52 74 448 606 751 853 942 197079 215 499 [1000] 517 912 198107 88 245 68 85 407 19 543 691 199016 203 57 398 525 692 [500]
200084 135 50 224 332 46 400 [1000] 696 809 58 67 966 201011 87 155 223 [3000] 332 478 [1000] 7 14 [500] 28 [1000] 644 [1000] 721 50 76 823 [500] 56 982 [1000] 202114 271 386 559 [500] 72 89 634 43 963 203059 188 335 557 [1000] 765 [500] 96 803 204255 [500] 67 380 446 [500] 705 867
205809 635 759 206290 723 847 207038 211 94 54 491 551 626 88 742 858 208032 53 152 [500] 95 228 626 782 98 805 40 [1000] 946 209145 383 538 89 635 709 [1000] 19 49 80
210266 409 620 814 83 989 [1000] 211186 271 442 83 89 578 636 908 89 212003 373 479 653 213206 382 94 565 680 944 63 214042 244 313 932 83
215007 [500] 138 271 85 93 359 84 [3000] 468 528 55 630 77 753 89 808 37 216235 46 310 537 64 662 788 972 89 217141 274 430 510 [1000] 44 602 871 [1000] 218800 63 413 671 783 905 219034 405 535 686 919 49
220023 93 374 444 572 669 763 901 9 50 87 941 221028 351 483 [1000] 508 895 222297 [500] 569 870 964 [3000] 223219 [500] 56 310 83 425 994 [1000] 224139 295 590 945 79
225310 556 658 71 804 940 226011 158 311 [500] 58 464 693 835 934 227242 413 [3000] 514 660 856 228009 285 332 [500] 418 504 98 699 229049 189 [3000] 215 59 [500] 91 339 [3000] 468 506 16 68
230036 525 630 37 711 88 [1000] 888 985 231223 416 37 42 718 [500] 99 878 928 70 232053 92 144 [1000] 403 501 48 233392 402 538 637 742 896 919 234002 66 72 181 208 344 [500] 474 704 93
235679 953 236099 270 314 476 772 237413 539 [500] 612 842 903 30 238118 425 [1000] 528 77 707 [1000] 239128 53 259 73 [500] 396 680 86 635
240473 720 853 67 241144 341 54 480 889 923 55 84 242024 41 56 87 112 831 528 639 733 901 243138 227 542 714 244085 641 [500] 771 918
245085 169 261 321 95 773 824 246250 56 89 303 91 96 710 82 247063 239 693 [1000] 872 248049 60 229 393 726 [500] 882 87 966 249013 134 45 216 63 481 614 [1000] 755 889 [500] 92
250923 393 600 802 901 251090 253 792 837 81 90 252172 [500] 206 [1000] 338 590 600 35 956 64 253001 588 612 819 254242 302 710 46 65 919
255263 433 608 18 721 902 66 256433 741 257016 150516 803 258234 441 500 673 78 918 259419 21 656
260220 54 56 363 477 519 616 261014 453 516 606 726 99 906 262184 264 338 [1000] 460 637 263055 340 50 617 897 916 56 264031 143 63 94 [3000] 366 410 622 87 [500] 59 97 902
265067 121 84 243 472 515 61 648 778 [3000] 811 94 [500] 266001 87 114 232 84 326 71 513 707 80 879 909 29 [3000] 42 267091 160 81 203 465 941 268179 86 400 660 706 269091 439 876 981
270034 39 215 [3000] 271207 46 81 [1000] 82 659 868 272012 108 243 714 819 980 273026 143 84 640 714 41 891 968 274121 38 95 264 763 819
275010 456 [1000] 787 971 [500] 276253 570 635 76 727 277399 462 924 70 278069 [1000] 121 369 540 [500] 103 [500] 12 848 71
279092 284 [500] 815 662 727
280349 491 530 773 94 862 984 281248 60 410 575 [500] 618 22 813 [500] 282121 58 [3000] 325 94 749 985 283131 [500] 60 237 443 80 [500] 514 93 765 284156 270 [500] 552 53 772 913 95
285285 [500] 340 753 66 69 869 914 286163 208 14 679 703 [3000] 42 64 872 925 [1000] 27 72 287253 93 330 530 822 912

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300,000 M., 4 Gewinne zu 30,000 M., 4 zu 15,000 M., 10 zu 10,000 M., 11 zu 5000 M., 182 zu 3000 M., 276 zu 1000 M., 441 zu 500 M.

Frankfurt a. Main.

Frankfurter-Hof.

Der grosse Umbau ist vollendet.
Besonders geeignet für Winter-Aufenthalt.
Günstige Arrangements auf längere Zeit.
Grosse Auswahl in passenden Sälen für grössere und kleinere Festlichkeiten sowie Sitzungen und Versammlungen. *

ENGLISCHER HOF

Hauptbahnhof **Frankfurt a. M.** Schönster Hotel-Neubau.

Z. v. Mk. 4.—. Während des Winters vorteilhafte Arrangements. Prachtvolle Säle, für Festlichkeiten besonders geeignet.

Winterstation für Lungenleidende.

in der höchstgelegenen Heilanstalt Deutschlands für Lungenkranke

Sanatorium Wehrawald

bei Todtmoos im südl. bad. Schwarzwald.
Besonders geeignet f. Leichtlungenkr. — 801 m. — Dir. Arzt **Dr. Lips.** *

Bordighera. Hotel Angleterre Deutsches Haus. Pension von Fs. 8.— an. Prächt. Garten. Renoviert. Warmwasserheiz. Neuer Bes. **X. Fürrer.** *

Monte Carlo

Hotel des Anglais & St. James.

Feines Familienhotel 1. Ranges. Centralheizung überall.
O. Hauff, Director. **C. Ludwig**, Besitzer.

Monte Carlo **Gd. Hôtel de Londres**

vis à vis Kasino. Mod. Komfort. Zentralheizung überall. Mäss. Preise. Das ganze Jahr geöffnet. — **Kaiser**, Direktor (Schweizer). *

Nizza. Rheinischer Hof

(Hôtel du Rhin) 1. Ranges.

150 Betten. Feinste zentrale Südlage. Heisswasserheizung. 2 Aufzüge. Appartements mit Bad. Ganz deutsch. Volle Pension (Zimmer, 3 Mahlz. sep. serviert, Heizung und elektr. Licht) von 12 Frs. an.
Tel.-Adr.: **Rhinotel Nice.**
Zweiggeschäft: **Hôtel des Princes**, prachtvoll am Meer gelegen. *

Hoehl Kaiser-Blume

Forderungen, Nachlässe, Prozesse und Auskünfte auf alle Länder, hauptsächlich **Russland**, übernimmt **kostenlos N. Ehrlich, Paris,** 20 rue Louis le Grand. *

Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Rubriken: **Ludwig Schaeganer**; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: **Franz Kindt**; für das Feuilleton: **Felix Boreus**; für die Handelszeitung: **L. B. Georg Sarwitz**; für die Zwischen- **Robert Brustt.**
Druck und Verlag von **Rudolf Mosse**. Sämtlich in Berlin.

Adolph Göhring
Königl. Sächs. Hofmundbäcker
Dresden, Schloss-Strasse 19
hält seine altrenommierte, seit 1847 bestehende Bäckerei der weltbekannten
Dresdner Christstollen
Sultania-, Rosinen-, I. u. II., Mandel- und Mohnstollen im Preise von 2—30 M., je nach Grösse, bestens empfohlen. Versand nach allen Staaten des Welt-Post-Vereins gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. *

Platzvertreter
für **Beleuchtungskörper** und **Glühlampen sucht für eingeführte Kundschaft**
Hubert Kassel, Schmidstr. 10.

Die grossen
London-Kunst-Auktionen
eignen sich am besten zum Verkauf von Kunstwerken jeder Art. Off. unter **7551** an **Neyroud & Sons,** Ann.-Exp., 14—18 Queen Victoria St., **London, E. C.** *

Für Sibirien
sucht bisherig. Bankbeamt., der 10 Jahre in einer sibirischen Filiale einer Petersburger Grossbank eine leitende Stellung inne hatte und gegenwärtig Generalvertreter einer grossen Petersburger Versichnrungsgesellschaft ist,
Vertretungen von Bank- und sonstigen Geschäften
zu übernehmen. Anerbietungen erbeten an
Justizrat Schreiber, Höchst a. M.

E. M. F. Etiquettengummir-Maschine.
Das Beste — Neueste — Billigste auf dem Weltmarkte. Einfach in Handhabung. Sauber und schnell arbeitend, anwendbar in allen Berufen etc., die Etiquetten aufkleben. — Preisliste auf Wunsch. — Leistungsfähige Firmen, die sich für den Alleinverkauf für Teile Deutschlands oder Oesterreichs interessieren, wenden sich gefl. an den Kontinentvertreter **Erwin Kulcke, Dresden-A. 19, Bergmannstr. 32 I.**

Zwecks Einrichtung eines
Versandgeschäfts
erbitte Offerten passender Artikel gleichviel welcher Branche. Prima Referenzen. Beförderung durch **Rudolf Mosse, Stettin** unter **N. M. 70.**

Für ff. Genuß- u. Consumartikel Vertreter im In- u. Ausland gef. **H. Minuth, Berlin S. 42.**

Anfertigung von **Bau- und Polizei-Zeichnungen** aller Arten Kostenanschlägen, statischen und Rentabilitäts-Berechnungen, Abrechnungen u. Prüfungen ausgeführter Bauten 2c. 2c., Gutachten sowie Bauprevisionen, Vertretung zur Wahrung der Bauherrenrechte in Baustreitigkeiten in und außerhalb Berlins übernimmt ein **bautechnisches Bureau** zur prompten u. billigen Erledigung. **Naumann, Berlin-Schöneberg,** Kaiser-Friedrichstraße 8.

Gute Patente
d. Möbel-Industrie werd. stets gekauft. Off. **W. F. 700 Postamt W. 50.**

Repräsentationsfähiger
Inseratenvertreter,
der in der Gewinnung von lokalen Inseraten Erfolge nachweisen kann, für dauernd gesucht. Offerten unter **J. A. 5361** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Patentmodelle fertigt **Seele,** Mechaniker, Putlitzstraße 2.

Generalvertreter.
Wir suchen auf allen gr. Plätzen für unf. pat. transport. elektr. Staubsaugapparat mit direkter Einführung an die Lichtleitung selbst. Generalvertret. Nur solche, die auf eigne Rechnung arbeiten, wollen Offerten einreichen unter **R. A. 4465** durch **Rudolf Mosse, Berlin W. 35.**

Eine in der **Kolonialwarenbranche** gut eingeführte Stettiner Firma sucht den **Alleinvertrieb** eines lukrativen Artikels für Stettin u. Umgegend für eigene Rechnung. Erste Referenzen. Off. unt. **K. N. 55** an **Rudolf Mosse, Stettin,** erbeten.

Leistungsfäh. Brunnenbau-Firma sucht überall gegen Provision **Vertreter,** welche gute Beziehungen zu Behörden (Eisenbahn), industriellen u. landwirtsch. Kreis. hab. Off. u. **P. T.** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Ein energischer Kaufmann sucht die
Vertretung
für Holland eines erstklassigen Hauses in Consum-Artikel. Franco-Offerten an **Westenborg's Annoncen-Expedition, Groningen (Holland).**

Damen finden diskr. Aufnahme, Pension u. Entbind., kein Heimather., b. geb. Ueb. **Ww. Müller, Berlin W.,** Genthinerstr. 24. I. *

Damen finden diskr. Aufnahme, Pens. u. Entbind., kein Heimather., b. kl. erziehren. Ueb. **Auf Wunsch Hausarzt z. Verfüg.** Ww. Ebeling, Berl. W, Augsburgerst. 1*

Disk. Aufn. Heb. **Wallis,** Brunnenst. 55*

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 11.

Tüchtige Agenten für den Verkauf meiner vorzüglichen aus- und inländischen Weiß- und Rotweine geg. hohe Provision gef. **Aug. Stenner,** Weingroßhandl., **Rüdtsheim** a. Rheinbahn. *

Tüchtige Vertreter
zum Verkauf eines **hochrentabl. Gebrauchsmuster** der **Hausartikelbranche** geg. **hohe Provision** sofort gef. Offerten unter **M. A. 119** an das **Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.**

Guteingeführter Vertreter
f. Berlin gegen hohe Prov. **gesucht** von leistungsf. **erster Kunstanstalt** in Sachsen f. **Buch- u. Steindruck, Spez. ill. Kataloge, Etiketten u. Musterblätter f. alle Branchen.** Gefl. Off. unter **K. R. 2 postl. Berlin I.**

Welche Fabrik liefert billige
Bijouterie-Waren?
Offerten unter **F. L. C. 6858** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Herren-Confection.
Leistungsfähige **Kleiderfabrik** sucht tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
für **Sachsen** und **Thüringen.**
Offerten unter **F. G. C. 681** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Flüssige Kohlensäure
für Wiederverkäufer! Angebote auch von Firmen, die sich für den Verkauf des Artikels interessieren, befördern unter **K. F. 472 Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

1000 Mark
Prov. zahlt Kohlen-, Ton-, Chamotte-werk-Direktor für Nachweisung gleicher Position od. gute Vertretung nach Abschluß. Off. u. **J. N. 5393** an d. Exped. d. Bl.

Vertrauensstellung
sucht Kaufmann, Anf. 30, oder Vertretungen eingeführter Firmen evtl. mit Lager. Caution vorhanden. Offert. **H. 312, Charlottenburg,** Postamt 1.

Gürtel-Vertreter,
bess. Häuser Nord- u. Ostdeutschlands eingeführt, nimmt Neuheiten mit, ev. feste Anstellung. Branche gleich. Off. **J. S. 1697** Exp. d. Bl. SW.

Kammgarnspinnerei
Agent, mit dem Sitze in Stettin, seit langen Jahren in Pommern, Mecklenburg, Holstein, einem Teil von Preußen und Brandenburg vorzüglich eingeführt, sucht die Vertretung einer Strickgarnfabrik. Off. unt. **M. Z. 40** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Vertreter
für den Platz Berlin von bedeutender Baumwollweberei Süddeutschlands gesucht, welche **rohe Gewebe** (Cretonnes) und auch einige gangbare bunte Artikel herstellt. Es können nur Gesuche von Herren Berücksichtigung finden, welche Erfahrung in der Branche besitzen und bei den in Frage kommenden Großabnehmern bestens eingeführt sind. Angebote mit Angabe der Referenzen unt. **J. G. 9770** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

Rout. Kaufmann, Domizil Nürnberg,
sucht Vertretung
leistungsfähiger Firmen. Große Lagerräume u. beste Refer. zur Verfüg. Off. u. **N. F. 2620** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** *

JOSETTI
CURASAN CIGARETTEN
· FEINSTE QUALITÄTEN ·
9/M.M/M u. M/GOLDMUNDSTÜCK in 5, 6, 7, 8 u. 10 Pfg. PREISLAGEN.

Erprobt und bewährt!
Spiritus-Glühlicht-
Lampen und Brenner.
Spiritus-Zentrale G. m. b. H.
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Central-Hotel. *
Kein Kaufzwang! | Preisliste kostenlos!

Künstlerische Ausführung
vorzügliche Beschaffenheit
und größte Dauerhaftigkeit
kennzeichnen die Erzeugnisse der
Württembergischen Metallwarenfabrik
Nur die eingestempelten Schutzmarken
WMF. oder
garantieren für Echtheit der Waren.
Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

Reklame im größten Stile
völlig kostenlos.
Zur kostenlosen Einführung neuer Artikel in ganz Oesterreich
erbietet sich ein erstklassiges Zeitungsunternehmen, welches die Reklame in Oesterreich in größtem Stile für eigene Rechnung übernimmt. Aequivalent: lediglich prozentualer Anteil am Absatz. Damenartikel, originelle Artikel der Spielwarenbranche, Haus- und Küchengeräte, Parfum-, Schokolade-Branche bevorzugt. Detaillierte Angaben erbeten. Adressen unter **„Riesenreklame"** an **Rudolf Mosse, Berlin.**

Seit 20 Jahren bei der **Cross-Industrie** wie bei den **Behörden** vorzüglich eingeführter **Crosshändler** in **Frankfurt a. Main,** dessen Geschäft infolge Syndicierung der Branche eingeht, übernimmt
erstklassige Vertretungen.
Angebote unter **J. R. 5145** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Animalische Oele, Rüböl, Firniss
und **Spedition.**
Seit mehreren Jahren bei Händlern Magdeburg's durch die grösste amerik. Mineralschmieröl-Gesellschaft gut eingeführte Agenturfirma sucht per 1. Januar 1909 weitere lohnende Vertretungen in obigen Artikeln. Gefl. Offerten unter **A. C. 101** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Suche lukrative
Massen-Artikel,
neueste Schlager, aber nur Fabrikangebote, auf eigene Rechnung, Spielwaren, sowie Scherzartikel bevorzugt. Offerten unter **D. H. 36** an **Rudolf Mosse, Dresden.** *

Strengreelles Angebot!
Die **Ausnutzung** m. **Erfindung** von **durchaus praktischem Werte** und in tausenden Wirtschaften gebraucht, beabsichtige für eine Provinz **abzugeben.**
Offerten unter **A. M. 109** beförd. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Solv. Kaufmann
firm in der heutigen Reklame wünscht den Allein-Vertrieb mit oder ohne Verkaufskontor einer Brikettfabrik und Kohlgrube für die Prov. Sachsen zu übernehmen, außer Syndikat und **neue Werke bevorzugt. Gefl. Offerten** von leistungsfähigen Werken erbeten unt. **A. F. 104** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

10.000 erstklassige Weihnachtsbäume hat billigst abzugeben **H. Witt, Demmin,** Wollweberstr. 5. *

Export-Import.
Italiener, 28jähr., aus guter Familie, die deutsche und französische Sprache beherrschend, Schreibmaschine und Buchführung bewandert, lange Zeit im Auslande gewesen, **wünscht** die **Vertretung** bedeutender **Export-** und **Importhäuser** für **Italien** zu **übernehmen.** Falls zur Einarbeitung erforderlich, träte er auch für einige Zeit in Stellung. Eventuell auch Caution.
Gefl. Offerten an
Riccardo Ferrero,
Münstergasse 4, **Zürich.**

Eine größere Holzwarenfabrik im Erzgebirge in Sachsen liefert als Spezialität
Kisten
in jeder Dimension.
Abnehmer
hierfür werden gesucht und gebeten, ihre Adresse unter **L. P. 7276** an die **Expedition dieses Blattes** einzureichen.

Holland.
Vorzügl. empf. Agent sucht noch einige hochkl. Vertretungen. Gefl. Off. unter **625** an Central-Ann.-Exped. **Max R. Nunes, Amsterdam.** *

E. Scholz,
vereid. Bücherrevisor,
Berlin W., Culmstr. 18. Fernspr. VI. 17775. Bücherregulierung, Buchführ. im Abonnement, Bilanzen, Gutachten, Steuersachen, Beglaubigungen.

Geschäftsherren, Reisenden u. Agenten kann das Aufsehen erreg. Buch
Reise-Kniffe
zu ungeahnt. Erfolgen verhelfen. Heutzutage muß der Geschäftsreisende im besten Sinne des Wortes **„gerissen"** sein, oder er wird durch die Konkurrenz zur Seite gedrückt und kann sich als Stümper begraben lassen. Den meisten Herren fehlt weniger das nöt. Talent als die richtige Anleitung. Meistens sind es gewisse unbezahlbare **Vorteile und Kniffe,** die dem rout. Reisenden den Erfolg sichern. Preis broschiert Mk. 2,50, elegant geb. Mk. 3,50 (auch Briefmarkf.). Nachnahme 20 Pfg. mehr. **K. Held, Mirdorf,** Emserstr. 96/97.

PATENT-ANWALT WESSEL
BERLIN, Gitschinerstr. 94a
neben dem Kaiserl. Patent-Amt.

Ich suche an allen größeren Plätzen Deutschlands
Vertreter
die den Artikel
Möbelbeschläge
kennen und bei **Möbelfabriken und Möbeltischlerei** gut eingeführt sind. Offerten mit Angabe von Refer. unter **J. D. 9767** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Eine **Moskauer Firma,** die einen technischen Bedarfs-Artikel fabriciert und damit ganz Rußland bereist, wünscht eine passende
Vertretung für Russland
zu übernehmen. Offerten erbeten unt. **Lit. E. B. & Co., 10,** an das Annoncen-Bureau **L. Schabert, Moskau, Marosseika.** *

Vertreter, gut eingef. in Skandinavien, wünscht n. einige Artikel zu übernehm., Branche gleichg. Off. unt. **O. M.** an **Emil Trier's Annonc.-Bureau, Kopenhagen, K.,** erbeten.

Ein in **Breslau** s. Jahr. bestehend.
Schirm-Detail-Geschäft
sucht ein. b. Branche verwandten Artikel **kommissionsweise mit zu übernehmen.** Offert. unt. **B. U. 2453** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein tüchtiger Kaufmann,
in der Herrenequipierungsbranche gut eingeführt, in Stockholm,
sucht Vertretungen
guter und lieferungsfähiger Firmen. Antworten unter **„F. W."** an **S. Gumaelii,** Annoncenbureau **Stockholm.** *

Vertretung
sucht Schweizer, mit ausgedehnter Bekanntschaft in allen Städten der Schweiz, für
Textilindustrie
oder damit zusammenhängenden Branchen. Offert. unter Chiffre **Z. Z. 13750** befördert die **Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Zürich.**